

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1893

19 (14.2.1893)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 19.

Erk. wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Baden 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 14. Februar

Gründungsgebühr der gemündete Bürger
einmalige Stelle über ihren Namen 5 M.
Anzeige erbeten nach Bonn zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1893.

Politische Uebersicht.

Derjenigen Sorte von Zeitungsschreibern, welche derart geistreich ihren Beruf verfehlten, daß sie sogar in der stärksten Winterkälte das Gras wachsen hören, macht der Besuch des russischen Großfürsten-Thronfolgers am Berliner Kaiserhofe noch immer viel zu schaffen. Diese Leute wissen genau, daß der künftige Czar den Kaiser Wilhelm versichert, es existire zwischen Rußland und Frankreich gar kein Bündniß und sie vergessen nur noch beizufügen, daß die russischen Panславisten überhaupt die besten Freunde des deutschen Volkes seien, die Deutschfeindlichkeit der russischen Presse überhaupt in das Gebiet der Fabel gehöre. Nunmehr schreiben sie gar in die Welt hinaus, es sei eine Dreikaiser-Zusammenkunft in Aussicht genommen, um der Welt zu beweisen, daß die größte Eintracht zwischen den drei mächtigsten Herrschern Europa's existire und was dergleichen kühne Behauptungen mehr sind. Wir haben ja schon darauf hingewiesen, daß der Czar wegen des Panamastandals in Frankreich etwas verschämpt ist und er das Bedürfnis fühlt, sich Deutschland wieder etwas mehr zu nähern. Bei dem tiefen Gegensatz der beiderseitigen Interessen ist aber nicht an eine wirkliche Freundschaft der beiden Völker zu denken, eine solche Klust kann selbst der absolute Czar nicht mit einem Machtwort überbrücken und was man in den deutschen Regierungskreisen von den jetzt beliebten russischen Freundschafts-Versicherungen hält, beweist das unentwegte Festhalten an der Militärvorlage zur Verstärkung unserer Wehrkraft. Daß Rußland ein Interesse daran hat, den Franzosen wieder Elsaß-Lothringen zu verschaffen, daran glauben wir allerdings nicht, wohl aber wird man sich in Petersburg hüten, einen so gehorsamen Diener wie das republikanische Frankreich zum Teufel zu jagen.

Anläßlich der Etatsberatung im Reichstage kam es zwischen den Sozialdemokraten einer- und den übrigen Parteien andererseits wegen des sozialdemokratischen „Zukunftstaates“ zu einer viertägigen Debatte, die mit einer großen Niederlage der Herren Zukunftstaater endete. Die Agitatoren und Schriftsteller der Herren Sozialen hatten bisher die Gepflogenheit, ihren Anhängern einen sozialistischen Zukunft-

staat gleich einer Fata morgana in nebelhafter Form erscheinen zu lassen, ohne aber näher auf das moderne Gespenst einzugehen, das mit dem verschleierte Bilde zu Sais große Ähnlichkeit hatte. Nunmehr sollten die Vertreter der Sozialdemokratie im Reichstage von diesem Zukunftstaate den Schleier hinwegziehen und da zeigte es sich, daß hinter demselben keine Idee von einem Bilde, nicht einmal ein leerer Rahmen sich befand. Besonders der redgewandte Führer der Deutschfreisinnigen, Eugen Richter, trieb die Redner des Sozialismus sehr in die Enge, welche mit allen möglichen Ausreden und Anschuldigungen sich aus der großen Verlegenheit herauszuwinden versuchten. Allein dies gelang nicht, im Reichstage kann man sich eben nicht mit Phrasen helfen, wie in einer Parteiverammlung, wo das gleiche Publikum v. Vollmar und Liebknecht zustimmt, trotzdem ersterer den Zukunftstaat eine Utopie genannt und letzterer die Arbeiter auf diesen Himmel ausdrücklich verwiesen hat. Mit der so viel gerühmten „Wissenschaftlichkeit“ der Herren Frohme, Bebel und Liebknecht war es eitel Eßig, doch darf man an diese blamable Niederlage vor dem Forum der Wissenschaft keine zu großen Hoffnungen knüpfen, denn die Sozialdemokratie ist durchaus keine Wissenschaft, wie die Herren Bebel und Liebknecht behaupten, sondern das Zerrbild einer Religion, deshalb wird auch die blinde Unterwerfung der Massen unter die Dogmen verlangt, wozu auch der Glaube an den Zukunftstaat gehört.

Und nun zum Auslande, wo es selbstverständlich auch in vieler Beziehung nicht zum Besten ausfällt, trotzdem weniger von dem seligmachenden Zukunftstaat gesprochen wird. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist jetzt wieder in die Heimat gereist und will sich auch fernerhin als Junggeselle behelfen, da der Kaiser von Oesterreich ihm gerathen haben soll, einstweilen auf die Ehe zu verzichten und den Czar nicht zu reizen. In Italien machte die Bankgeschichte noch viel Skandal, der Kassier und ein Verwaltungsrath der Banca romana wurden verhaftet, der Regierungskommissär bei derselben vor den Untersuchungsrichter geladen und es verlautet nunmehr, ein ganzes Bündel Wechsel sei vorgefunden worden, das viele Parlamentarier belaste. Die Herren Panamamisten in Frank-

reich sind jetzt, soweit man es für zweckmäßig fand, von dem Gerichtshofe abgeurtheilt, selbst der „große Franzose“ Ferdinand von Lesseps, welcher 83 Jahre alt in seinem Schlosse krank liegt, erhielt 5 Jahre Gefängniß, doch werden in der Presse für seine Begnadigung schon Wünsche laut. Uebrigens beschäftigt sich die Deputirtenkammer noch immer mit der Sache, erst dieser Tage kam es zu einem Skandal und man glaubt, daß das jetzige Cabinet sich nicht mehr lange halten kann, der kommende Mann ist dann jedenfalls der Deputirte Cavaignac. Heute soll im englischen Parlamente die Vorlage über Home Rule für Irland eingebracht werden, sonst wissen wir aus dem Inselreich nur noch mitzutheilen, daß der sich gegen die britische Vormundschaft sträubende Khevide dem Cabinet Gladstone große Sorge bereitet und dieses die Truppenmacht im Nillande aus Vorsicht verstärkt. Auf der griechischen Insel Zante haben Erdbeben große Verwüstungen angerichtet. In Argentinien (Südamerika) gab es zur Abwechslung einmal wieder revolutionäre Putzche. Von Australien wird gemeldet, daß dort große Ueberfluthungen stattfanden; auf Hawaii hat der Gesandte der amerikanischen Union, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, mit Zustimmung der Vertreter der anderen Mächte, provisorisch das Protektorat übernommen. Damit auch heute in der Politik der Faschingshumor nicht fehle, wollen wir schließlich noch mittheilen, daß der jetzt mit seiner getreuen Ehehälfte wieder verführte Erköning Milan von Serbien die Redaktion der „Frankfurter Zeitung“ verklagt hat, weil diese mittheilte, eine Tänzerin in Paris habe gegen denselben wegen früheren Beziehungen eine Entschädigungsklage eingereicht. Da auch diese interessante Dame Beleidigungsklage gegen das Sonnemann'sche Blatt erheben will, darf man auf interessante Gerichtsverhandlungen gespannt sein!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 12. Febr. Am heutigen Tage vollenden sich fünfundsiebenzig Jahre, seitdem Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Ellstätter mit der Leitung des Groß-

Feuilleton. 10)

In der Brandung des Lebens.

Von D. Reinholdt.

(Fortsetzung.)

„Den ersten, der an die Boote zu kommen sucht, schieße ich nieder wie einen Hund!“ donnerte Erwin einem der Kaufbolde entgegen und zur Bekräftigung seiner Verheißung schoß er seinen Revolver hart über den Köpfen der Kämpfenden ab. Wohl antwortete ihm ein wildes Wuthgeschrei, aber die Kerle waren doch eingeschüchtert genug, um zurückzuweichen und einem Matrosen Raum zu geben, welcher eine der wimmernden Frauen herantrug. Das kraftvolle und energische Beispiel Erwins schien Wunder gewirkt zu haben; denn plötzlich griffen eine Menge hilfsbereiter Hände zu, die Stricke zu lösen und die Frauen in das Boot zu heben.

Doch der junge Mensch sah ein, daß er das Boot nicht wieder verlassen dürfte, wenn das Rettungswerk nicht dennoch von Neuem gefährdet werden sollte, und so beschwor er einen der Männer, welche sich besonders thatkräftig an der menschenfreundlichen Arbeit betheiligten, die Damen, deren Platz er ihm mit raschen

Worten bezeichnete, unter allen Umständen herbeizuführen. Angstvoll blickte er ihm nach, denn das schwankende Fahrzeug war bereits gefüllt, und der erste Steuermann, welcher es mit zwei Mann von der Schiffsbesatzung bestiegen hatte, drängte zur Abfahrt.

Erwin beschwor sie, nur noch für wenige Sekunden zu verweilen; aber auf allen Seiten erhob sich ein unwilliges Geschrei und er hätte sich trotz seiner heldenmüthigen Aufopferung fügen müssen, wenn nicht noch im letzten Augenblick der Fremde mit Frau von Brückner und den beiden jungen Damen aus dem Menschenmäuel aufgetaucht wäre. Trotz des Widerspruchs, den die übrigen Insassen des Bootes in dem rücksichtslosen Eifer der Selbsterhaltung erhoben, schaffte ihnen Erwin Platz in dem gebrechlichen Fahrzeug, das bereits hart über dem Wasserspiegel schwebte und von den hochgehenden Wellen nicht wenig gefährdet wurde, und der Steuermann, welcher die hohe Bedenlichkeit längeren Verweilens gut genug erkannte, gab den Befehl, die letzten Töne zu kappen und das Rettungsboot so schnell als möglich von dem sinkenden Schiffe abzubringen.

In dem Augenblick aber, wo von den Matrosen diesem Kommando Folge geleistet wurde, rissen sich zwei Irländer, die man bis dahin gewaltsam zurückgehalten hatte, in wüder

Wuth los und sprangen dem auf den Wellen tanzenden Boote nach. Beiden gelang es, sich an dem Rand des schwankenden Fahrzeuges festzuklammern, und sie machten verzweifelte Anstrengungen, in dasselbe zu gelangen. In der Gewißheit, daß diese Ueberlastung nothwendig ein Umschlagen und Untergehen des Bootes zur Folge haben müsse, bemühten sich die Matrosen — so grausam eine solche Handlungsweise auch immer scheinen mochte — die Unglücklichen abzuwehren und in die Wellen zurückzutoben. Aber die Irländer hielten sich mit der Kraft der Verzweiflung fest, und wirklich brachte es einer von ihnen mit einer übermenschlichen Anstrengung fertig, sich über den Bord des Fahrzeuges zu schwingen. Doch was die erfahrenen Seeleute befürchtet hatten, geschah. Das Boot schlug um, und der furchtbare Angstschrei seiner weiblichen Insassen verkündete den auf dem Schiffe Zurückgebliebenen, welche bei der Finsterniß den Vorgang selbst nicht hatten beobachten können, daß etwas Entsetzliches geschehen sein müsse.

„Sie sind umgeschlagen,“ sagte der zweite Offizier, der an Erwins Seite an dem Flottmachen des andern Bootes arbeitete. „Ich habe es vorausgesehen — das Boot war zu voll!“

„Um Gotteswillen! dann nur schnell das zweite in's Wasser, damit wir sie retten können!“ rief der junge Mann in verzweifelter Angst.

Ministeriums der Finanzen betraut wurde. Obwohl der Herr Finanzminister durch seine vor wenigen Tagen erfolgte Abreise nach Italien es den Beamten seiner Verwaltung und Allen, die ihm anlässlich seines Jubiläums gerne ihre Verehrung bezeugt haben würden, unmöglich gemacht hat, ihm den Ausdruck ihrer Gefühle unmittelbar darzubringen, so darf er doch in der Ferne sich der Thatsache freuen, daß überall im Heimatlande am heutigen Tage dankbar der großen und bleibenden Verdienste gedacht wird, die er sich während dieser an Mühen und Arbeit reichen fünfundsiebenzig Jahre in treuester und erfolgreichster Dienstleistung an der Spitze einer der bedeutendsten Abteilungen der Staatsverwaltung, neugestaltend und schaffend, erworben hat.

Karlsruhe, 9. Febr. Bei dem Ministerium des Innern können sich Aerzte anmelden, welche an einem von dem Reichsgesundheitsamt veranstalteten Kurse für bakteriologische Ermittlung der Cholera theilnehmen wollen.

Karlsruhe, 10. Febr. Der vorförende Rath in der Abtheilung des Staatsministeriums für Reichs- und auswärtige Angelegenheiten Geheimrath Dr. Hardeck hat sich einer Star-Operation unterzogen und ist dadurch für einige Zeit an der Ausübung seiner dienstlichen Thätigkeit verhindert.

* Durlach, 13. Febr. Vorgestern wurde in Untergrombach ein gewisser Neff ermordet; der Thäter Namens Sängler ist verhaftet. An der That mitbetheiligt dürfte ein Schmied Bender sein, der sich im Besitze des Dutes und des Portemonnaies des Ermordeten befinden soll, und nach dem die Gendarmerie fahndet.

Deutsches Reich.

* Im Reichstage veranlaßt die Position „Gehalt des Staatssekretärs“ beim Etat des Reichsausschusses des Innern noch immer ausgedehnte Debatten über verschiedene Fragen. So entstand am Freitag eine lebhaftere Debatte über die Ausführung des Sonntagsruhegesetzes, angeregt durch den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Möller. Letzterer nahm sich besonders der durch die Bestimmungen über die handelsgewerbliche Sonntagsruhe empfindlich geschädigten Cigarrenhändler an, und auch Abg. Dr. Stöcker (kons.) erkannte die Berechtigung der von den Cigarrenhändlern erhobenen Klagen an. Sozialdemokratischerseits stellte sich dagegen Abg. Bebel voll auf den Boden des Sonntagsruhegesetzes, energisch gegen die Versuche zur Durchbrechung seiner Bestimmungen Front machend, ja, Herr Bebel verlangte sogar noch eine Verschärfung derselben. Die Verzögerung im Erlasse der Vorschriften über die industrielle

Sonntagsruhe beklagte der sozialdemokratische Redner aber ebenso entschieden, auch bemängelte er die Durchführung vieler auf Grund der neuen Gewerbeordnung erlassenen Arbeitsordnungen. Der preussische Handelsminister v. Berlepsch betonte, daß berechtigten Klagen über die Sonntagsruhe durch die verfügten Ausnahmebestimmungen abgeholfen worden sei, weiter verteidigte er im Großen und Ganzen das Gesetz über die handelsgewerbliche Sonntagsruhe überhaupt; bezüglich der Verzögerung in der Einführung auch der industriellen Sonntagsruhe wies der Minister auf die zu überwindenden Schwierigkeiten hin. Aus der ferneren Freitagssdebatte ist noch eine merkwürdige Aeußerung des Abg. Bebel hervorzuheben. Herr Bebel erklärte nämlich, die Löwe'sche Gewerfabrik habe auf höhere Anweisung 497 ihrer besten Arbeiter entlassen müssen, lediglich wegen ihrer Betheiligung an der Feier des 1. Mai; die zum Ersatz eingestellten Pfuscher hätten dann die „Judenflinten“ fabrizirt! Am Samstag stand als erster Gegenstand der Tagesordnung der Antrag der Geschäftsordnungscommission, das Haus möge in die strafgerichtliche Verfolgung des ehrenrühriger Handlungen beschuldigten Abgeordneten North (nat.-lib., Vertreter eines elsässischen Wahlkreises) einwilligen, zur Berathung.

* Im Bundesrathe ist neben dem Gesetzentwurfe über die Abwehr von Menschenseuchen auch eine Novelle zum Viehseuchengesetz eingegangen, welche bereits den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden ist. Die Novelle bezweckt in der Hauptsache eine Vereinfachung der Bestimmungen des bereits geltenden Reichsgesetzes zur Bekämpfung von Viehseuchen.

* Die Reichstagskommission zur Vorberathung der „lex Heinze“ hat den hart umstrittenen neuen „Buchhändlerparagrafen“, §. 184 des Reichsstrafgesetzbuches, am Freitag nach einer sehr verwickelten Abstimmung endlich angenommen. Derselbe verbietet bei hoher Strafe den Verkauf, die Verbreitung, Ausstellung von unzüchtigen Gegenständen, Schriften u. s. w. an öffentlichen Orten, ebenso den Versuch, durch Ankündigung in Druckschriften unzüchtige Verbindungen einzuleiten.

Oesterreichische Monarchie.

* Das neue Regierungsprogramm des Grafen Taaffe ist im oesterreichischen Abgeordnetenhaus bei der in diesen Tagen stattgefundenen Berathung des Unterrichtsbudgets zum ersten Male zur parlamentarischen Erörterung gelangt. Der Kultusminister Dr. v. Gautsch erklärte mit großer Emphase, die Regierung werde trotz aller Schwierigkeiten an den in ihrem Programm niedergelegten Grund-

sätzen festhalten und namentlich jedem Volksstamme seinen Besitz an Bildungsmitteln sichern. Darauf erwiderte Namens der deutschen Linken der Abgeordnete Suez, daß das neue Regierungsprogramm ein durchaus verfehltes sei und daß es namentlich hinsichtlich des Volksschulwesens bestimmter Zusagen entbehre. Suez versicherte dann, daß seine Partei energisch für den ungeschwächerten Fortbestand des oesterreichischen Volksschulgesetzes eintreten werde. Dem gegenüber betonte vom Hohenwart-Klub Abg. v. Morsey, die konservative Partei würde die Frage der konfessionellen Schule nie verschwinden lassen, worauf Abg. Dr. Beer theuerte, die oesterreichischen Liberalen würden die Bestrebungen zur Verwirklichung der konfessionellen Schule stets bekämpfen. — Dies ist also ein erster Zusammenstoß zwischen der deutschen Linken und dem Hohenwart-Klub nach Verkündung des neuen Taaffe'schen Regierungsprogrammes — sollte da Graf Taaffe noch immer glauben, beide Parteien zusammen in das Regierungsjoch einspannen zu können?

Frankreich.

* Die Veröffentlichung des erstmaligen gerichtlichen Urtheils in Sachen des Panama-Scandals ist von der öffentlichen Meinung Frankreichs mit sehr gemischten Empfindungen aufgenommen worden. Einerseits findet man die über Ferdinand v. Lesseps und seine vier Mitangeklagten verhängten Gefängnis- und Geldstrafen sehr hoch, andererseits erinnert man daran, daß das gerichtliche Verfahren gegen Rouvier, Déves u. s. w. eingestellt worden sei, obwohl doch die betreffenden Parlamentarier durch die Entwicklung der Panama-Affaire unzweifelhaft schwer kompromittirt worden sind. Speziell gibt sich allseitiges Mitleid mit dem greisen Ferdinand v. Lesseps kund, wobei freilich die verletzte Eitelkeit der Franzosen mit hineinspielt, die es nicht ertragen kann, daß der weltberühmte Erbauer des Suez-Kanals durch seine Verurtheilung jetzt an den Pranger gestellt wird. Der „Figaro“ verlangt denn auch bereits die Begnadigung des genialen Greises, die indessen nicht vor Beendigung des eingeleiteten Revisionsverfahrens erfolgen kann.

Rußland.

* Die Russifizierungsbestrebungen in den deutschen Ostsee-Provinzen des Czarenreiches gehen konsequent weiter. Das neueste Stücklein dieser Art ist die von allerhöchster Seite befohlene Umwandlung der Namen der Städte Dorpat und Dinaburg in Jurjew, resp. Dwinzk. Vermuthlich werden wohl die deutschen Balten sogar ihre Familiennamen in unaussprechliche russische Namen ändern müssen, wenigstens würde eine solche Maßregel in den Rahmen der Verfolgung

„Daran ist nicht zu denken,“ war die mitleidlose Antwort. „Wenn die Schaluppe in's Wasser kommt, wird sie gleichfalls gesüßt sein, daß sie keinen Menschen mehr aufnehmen kann. Nein, wenn ihnen nicht der verwünschte Steamer zu Hilfe kommt, der uns angerannt hat, so wird es schlimm aussehen mit ihnen. Aber das vermaledeite Fahrzeug ist ja nirgends zu erblicken. Entweder ist es selber untergegangen, oder es hat sich in jämmerlicher Feigheit davon gemacht.“

Das letzte Wort des Offiziers wurde überhört durch einen Knall, welcher stärker war als der Donner eines riesigen Festungsgeschüßes. Das Wasser war in die Maschinen gedrungen, und hatte den Dampfkessel zum Explodiren gebracht. Unter der furchtbaren Gewalt des dadurch entstandenen Luftdrucks war der Schiffskörper mitten auseinander geborsten, und mit einem unheimlichen Rauschen drang das Wasser in ungeheurer Menge in die klaffende Hohlung ein.

Schneller, als es sich erzählen läßt, hatte sich das Gräßliche vollzogen; das Schiff legte sich vollständig auf die Seite, drehte sich noch einmal um seine Achse und sank dann, einen ungeheueren Strudel zurücklassend, in die Tiefe. Alles was sich noch auf dem Verdeck befunden hatte, war von den Wellen fortgerissen worden, und rang dort einen letzten furchtbaren Kampf um Leben und Sterben.

Auch Erwin war von der gewaltigen Strömung des sinkenden Schiffes in die Tiefe gezogen worden, und nur seiner Gewandtheit

im Schwimmen und seiner ungewöhnlichen Muskelkraft gelang es, sich wieder an die Oberfläche der See empor zu arbeiten. Seine junge, lebensfrohe Natur ließ die Hoffnung auf eine Rettung noch nicht fahren, und wenn er auch nicht den geringsten Anhalt für die Richtung hatte, in welcher das fremde Schiff, dessen Lichter jedenfalls völlig unsichtbar waren, zu suchen sei, so kämpfte er sich doch muthig durch die hochgehenden Wellen vorwärts. Doch sein Untergang schien im Bunde des Schicksals beschloffen zu sein, denn eine mächtige Blanke, die bei der Explosion des Dampfkessels vom Schiffskörper losgerissen worden war und die jetzt von den Wellen hin- und hergeworfen wurde, traf ihn mit solcher Wucht an der Stirn, daß ihm auf der Stelle das Bewußtsein schwand, und daß der Körper, welcher eben noch so kraftvoll gegen das aufgeregte Element gekämpft, sich willenlos den schäumenden Wellen überließ.

Und die Insassen des ersten Rettungsbootes — was war aus ihnen geworden?

Frau Brückner und die beiden jungen Mädchen hatten, eng aneinander geschmiegt, mitten in dem überfüllten Fahrzeug gesessen, als dasselbe kentert war. Als das Boot umschlug, waren sie auseinander gerissen worden, und die alte Dame, welche von der furchtbaren Aufregung der letzten Viertelstunde völlig erschöpft war, hatte sich nicht mehr zu sträuben vermocht, als eine der Ertrinkenden sie in der Todesangst krampfhaft umklammernd, mit sich in die Tiefe zog.

Auch Else würde einem ähnlichen Schicksal schwerlich entgangen sein, wenn nicht eine seltsame Schicksalsfügung Alice gerade in dem Augenblicke wieder an ihre Seite geführt hätte, in welchem sie noch einmal aus den Wellen importauchte. John Morley's Pflegetochter war eine vorzügliche Schwimmerin und trotz ihrer zierlichen Gestalt war sie ausdauernd und kräftig. Freilich bildeten ihre vom Wasser getränkten schweren Kleider jetzt ein furchtbares Hinderniß, und sie mußte die ganze Kraft und Widerstandsfähigkeit ihres Körpers anwenden, um sich selbst über Wasser zu erhalten; nichtsdestoweniger aber zögerte sie keinen Augenblick, Else mit dem linken Arm zu umschlingen und sie dadurch vor dem Untersinken zu bewahren. Lange freilich hätte sie diese Anstrengung wohl kaum ertragen können und Beide wären dem sicheren Tod geweiht gewesen, wenn nicht einer der auf den Wellen treibenden Trümmer des „Albatros“ Alice die Möglichkeit gewährt hätte, sich die Mühsal des Rettungswerkes einigermaßen zu erleichtern. Sie erfaßte das Brett, dessen Tragfähigkeit glücklicher Weise groß genug war, daß es für sie und Else eine gewisse Stütze abgab. Die unmittelbare Lebensgefahr war damit für eine kurze Frist beseitigt und die Möglichkeit einer Rettung gegeben, wenn ihnen bald genug ein Boot zu Hilfe kam.

(Fortsetzung folgt.)

jeglichen Deutschland in Ausland recht gut passen!

Amerika.

New-York, 10. Febr. Die Irrenanstalt in der Nähe von Dover und New Hampshire ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. 44 Insassen sind umgekommen.

Hawaii ist aus der Ungewißheit seiner Lage befreit worden; am 1. Februar hat der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika die „vorläufige amerikanische Schutzherrschaft“ über die Inselgruppe ausgesprochen. Auf dem Regierungsgebäude wurde ein Sternenbanner der Vereinigten Staaten gehißt.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 14. Februar. Fastnachtsoberstellung außer Abonnement zu kleinen Preisen: **Der böse Geist Lumpacivagabundus** oder: **Das liederliche Kleblatt**, Rauberpöbel mit Gesang in 3 Akten von Retron. Musik von Adolf Müller. Auf. Vorm. 11 Uhr.

Donnerstag den 16. Februar. 26. N.-N. 1. Gastspiel der Frau Johanna Schwarz. Neu einstudirt: **Ein Wintermärchen**, Schauspiel in 5 Akten von Schäfer. bearbeitet von Frau Dingelstedt. Musik von Friedr. v. Flotow. — Hermione: Frau Johanna Schwarz als Gast. — Anfang 7 Uhr.

Freitag den 17. Februar. 25. N.-N. **Das Buch Siod**, Schauspiel in 1 Akt nach H. Hölty von Leop. Adler. — Zum ersten Male wiederholt: **Der Bajazzo**, Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 19. Februar. 28. N.-N. **Siegfried** in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Zur gef. Beachtung!

Wer aus seinen Fabrik- und Geschäftsräumen oder besonders auch aus Privatwohnungen gründlich Motten, Mäuse, Schwabenkäfer etc. ohne alle Störung im Geschäft und Hauswesen für die Dauer vertilgt haben will, der wende sich vertrauensvoll an den hier anwesenden, in seinem Fache bestens bekannten conc. Kammerjäger Herrn **Clemens Schön** aus Duisburg.

Derselbe legt auf Wunsch vorher Original-Verabreichungsscheine weltbekannter Firmen zur Einsicht vor; unter andern von Königl. und städt. Behörden in Düsseldorf, Duisburg, sowie gräfliche Güter von Voelckerslager in Antum, Freiherr von Schorlemer in Geringshausen, Gebrüder Stollwerck in Köln, Verwaltung von Krupp in Essen, E. Remy & Comp. in Louvain (Belgien) etc. etc. Bestellungen in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Nr. 19.

Amtsveränderungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1893.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 2919. In Heidelberg, Amts Bruchsal, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.

Durlach den 9. Februar 1893.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Die Führung der Grund- und Pfandbücher betr.

Nr. 820. Die Grund- und Pfandbuchbehörden des diesseitigen Amtsgerichtsbezirks werden mit Bezug auf Ziff. IX. der Verordnung vom 9. Juni 1890 — Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. XX. Seite 269 ff. — veranlaßt, binnen 14 Tagen anher anzuzeigen, wie viele frühere allgemeine Einträge nach §. 17 des Pfandgesetzes vom 29. März 1890 in der Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1892

- a. von Vormundschaften und
- b. von sonstigen Einträgen

auf bestimmte Eigenschaften umgeschrieben wurden.

Durlach den 6. Februar 1893.

Großherzogliches Amtsgericht II.:
Striden.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum **14. d. Mts.** das 3. Sechstel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförderung-, Gewerbe- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmestelle einzuzahlen ist.

Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür an den Mahner eine Gebühr von 20 S. zu entrichten ist.

Bretten den 8. Februar 1893.

Großh. Obereinnahmestelle:
Kronau.

Bekanntmachung.

Die Listen der Wahlberechtigten der Handelskammer aus Durlach, Gröningen, Söllingen und Weingarten liegen in den resp. Rathhäusern vom **14. d. Mts.** an 8 Tage lang zur Einsicht der Betheiligten auf.

- Spätestens innerhalb 8 Tagen nach Schluß der Offenlegung sind bei Ausschlußvermeiden mit den erforderlichen Bescheinigungen
1. etwaige Einsprüche gegen die Aufnahme in die Listen oder die Uebergehung in denselben,
 2. ein etwaiger Verzicht auf das Wahlrecht auf Grund des Art. 5 Abs. 2 des Gesetzes vom 26. April 1886, die Abänderung des Handelskammergesetzes betr.,

bei der Handelskammer anzumelden.

Karlsruhe den 11. Februar 1893.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden:
Schneider. Dr. Planer.

Frühjahrs-Saatmarkt in Bretten am Montag, 27. Februar 9—5 Uhr in der städt. Turnhalle.

Saatproben von Getreide, Hülsenfrüchte, Sämereien aller Art, Kartoffeln u. s. w. sind bis längstens 25. Februar einzufenden. Gebühren werden nicht erhoben. Marktordnung und Anmeldebüchlein versendet das **Bürgermeisteramt Bretten.**

Die Garnison-Verwaltung in Durlach, Spitalstraße Nr. 14, verleiht im Wege schriftlichen Angebots **Dienstag den 14. Februar,** Vormittags 10 Uhr,

die Lieferung von: 70 cbm Forlen- oder Tannen-Scheitholz, 5000 kg amerikanischem oder russischem Petroleum, 200 m Dochtband.

Vormittags 10½ Uhr: die Abnahme des alten Lagerstrohes, die Abfuhr des Abtrittdüngers aus den Kasernen.

Ein fleißiges **Mädchen** für häusliche Arbeit findet sofort Stelle bei **A. Geiger,** Hauptstraße 18.

Brennholz-Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 16. Februar,** Nachmittags 2 Uhr, werden aus Distrikt Oberfüllbrunn

280 Ster Bürgergasholz auf hiesigem Rathhaus versteigert. Durlach, 13. Febr. 1893.

Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmez.

Bauplätze

in schöner Lage, je 250—400 qm, werden zum Preise von 3 Mark per Quadratmeter abgegeben.

Näheres beim Eigentümer. Grözingen Straße 3.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1891 (Reg.-Bl. Nr. 18) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Eintr.		Verkauf.		Mittel-Preis pro 50 Pfd.
	Kilo	Stk.	Kilo	Stk.	
Kornen, neuer	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—
Hafer, alter	—	—	—	—	—
Hafer, neuer	800	650	7	50	—
Einfuhr	800	650	—	—	—
Aufgestellt waren	—	—	—	—	—
Vorrath	800	—	—	—	—
Verkauft wurden	650	—	—	—	—
Aufgestellt blieben	150	—	—	—	—

Sonstige Preise: 2 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 110 Pf. 10 St. Eier 100 Pf. 20 Liter neue Kartoffeln 70 Pf. 50 Kilogr. Den M. 4.75, 50 Kilogr. Stroh (Koggen) M. 3.00, 50 Kilogr. Dinkelstroh M. 3.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 44, 4 Ster Tannenholz M. 32, 4 Ster Forleubolz M. 32.

Durlach, 11. Februar 1893.
Das Bürgermeisteramt.

Weinarten.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Weingarten läßt **Donnerstag den 16. Febr.,** Vormittags 9 Uhr, im untern und im Bergwalde nachbeschriebenes Stammholz versteigern:

- 149 Erlen, 122 Eichen, 46 Pappeln, 25 Eichen (bis 6,85 Festmeter im Bergwald), 2 Ahorn, 2 Weiden, 1 Kufche, 1 Maßholder, 1 Buche.

Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus. Weingarten, 3. Febr. 1893.

Der Gemeinderath:
Franz Zech.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des † Tagelöhners **Christof Rieth** von hier werden am

Mittwoch, 15. Februar, Vormittags 9 Uhr,

in dessen Wohnung Pfingstvorstadt Nr. 45 dessen sämtliche Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Bettwerk, Werkzeug, Schreibwerk und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 8. Febr. 1893.
Der Waisenrichter:
Karl Goldschmidt.

Ein großes, unmobiliertes **Zimmer** ist auf 23. April an eine einzelne Person oder kleine Familie zu vermieten. Mühlstraße 2, 3. St.

Josef Mädler,

Schneidermeister, Jägerstraße 3, Durlach.

empfehlte sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten in guter Ausführung und zu äußerst billigen Preisen. Reparaturen werden schnell und gut besorgt. Großartige Musterkollektion von Stoffen steht zu Diensten.

Ein junger Mann, der Lust hat, das Schneiderhandwerk zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger kräftiger Mensch, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sogleich oder auf Ostern eintreten bei

G. Link, Bäckermeister.

Schnellfeueranzünder

empfehlen **Gebrüder Schmidt** beim Rathhaus.

I. Qualität

Auß- & Anthracitkohlen, Langenbrahm,

treffen für uns bis auf Weiteres direkt von den Zechen in unvermischter Qualität ein und liefern diese bei richtigem Gewicht und prompter Bedienung zu billigstem Preis

Gebrüder Schmidt

beim Rathhaus.

Gesponnenes Rosshaar, garantiert echtes Schweifhaar,

empfehlte **Heinrich Döttinger.**

I. Qualität Ruhrkohlen,

eine Schiffsladung, trifft in den nächsten Tagen für mich ein und nimmt Bestellungen zu herabgesetzten Preisen entgegen

Emil A. Schmidt.

Durlach.
Gasthaus zur Krone.
 Fastnacht-Dienstag:
Große Tanzbelustigung,
 wozu höflichst einladet
Morlock zur Krone.

Dr. Gaericke,

Arzt, Mühlburg,
 ist auf mehrere Wochen verreist,
 weshalb die Sprechstunde Donnerstags
 bei Dr. Genter in Durlach
 in dieser Zeit ausfällt.

Herren Hausbesitzer!!!

Der bekannte Kammerjäger **C. Schön** aus **Fuisburg** ist hier
 anwesend und vertilgt radikal
 unter Garantie Ratten, Mäuse,
 Schwabentäfer u. für die Dauer.
 Bestellungen an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.

Hochfeinen **Rahm-, Lim-**
burger und **Schweizer Käse,**
 großbohnigen gebrannten **Flach-**
Kaffee, feinst marinierte **Säringe**
 empfiehlt bestens die Spezerei-
 Handlung von

J. B. Eisinger,
 Kronenstr. 7.

Drahtgeflecht,

sowie **Stachelzaundraht**
 billigt bei

Gebrüder Schmidt
 beim Rathhaus.

Garantirt reines

deutsches Schweineschmalz,
 pr. Pfd. 70 S., reines **Mädel** zum
 Backen, pr. Liter 80 S., bei

Philipp Luger.

Ia. Qualität

Backöl,

pr. Liter 80 S., empfiehlt

August Schindel.

Ein **Schmied** und ein
Schlosser finden dauernde Be-
 schäftigung bei

A. Knappschneider,
 Mech. Werkstätte.

Dürrobst,

alle Sorten, billigt bei
Philipp Luger.

Ein **Konfirmanden-Anzug**
 ist zu verkaufen

Bäderstr. 2.

Stilling Str. 15 ist eine
 sehr freundliche Wohnung von 2 bis
 3 Zimmern nebst aller Zugehör
 sogleich oder auf 23. April an eine
 anständige Familie zu vermieten.

Eine **Brille** ging Freitag Nacht
 in hiesiger Stadt verloren. Gegen
 Belohnung abzugeben bei der Ex-
 pedition dieses Blattes.

Kaiseranzug,

bekannteste Qualität, empfehle auf
 Fastnacht billigt

Philipp Luger.

Die beleidigenden und ehren-
 kränkenden Aussagen gegen **Bertha**
Amann geb. **Moosbrücker**
 nehme ich als unwahr reuevoll zurück.
 Durlach, 11. Febr. 1893.

Lisette Amann geb. **Kuhn.**

Der Hausfrau **Stolz**: „**Schnee-**
weiße Wäsche!“ erzielt man nur
 durch den Gebrauch von **Stark's**
Krytall-Wäsche-Blau. Allein-
 verkauf für Durlach und Um-
 gegend bei **Josef Kaiser,** Kalt-
 öfen Nr. 5.

Volksbank Durlach,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am

Samstag den 4. März, Abends 8 Uhr,

in der Restauration **Graf** dahier stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1892 und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der statutengemäß aus dem Aufsichtsrathe austretenden Mitglieder, der Herren **C. Genter** und **A. Graf,** welche wieder wählbar sind.
4. Beschlußfassung über §. 47 des Gen.-Gesetzes, betr. den Gesamtbetrag der Anleihen der Genossenschaft.
5. Beschlußfassung über die Dienstzeit der in den Vorstand und Aufsichtsrath Gewählten.
6. Mittheilung des Revisionsberichtes über die durch Herrn **Ver-**
bandsdirektor Finckh am 15. und 16. September 1892 vor-
genommene Revision.
7. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 10. Februar 1893.

Der Aufsichtsrath.

Hotel Carlsburg.

Fastnacht-Dienstag, 14. Februar:
Großer

Maskenball.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.
 NB. Eine Maskengarderobe befindet sich
 im Hause.

Zum Schloßchen.

Fastnacht-Dienstag den 14. Februar, Nach-
 mittags 3 Uhr anfangend:

Grosses Tanzvergnügen,

wozu ergebenst einladet

K. Hainmüller.

Kommenden **Fastnacht-Dienstag,** Nachmittags
 3 Uhr anfangend, findet bei Unterzeichnetem

Masken-Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Blumewirth Klein.

Genter's Halle.

Fastnacht-Dienstag:

Tanz-Vergnügen

bei gutbesetztem Orchester, wozu höflichst einladet

Karl Genter.

Auf bevorstehende Faschingszeit

sind in meinem Laden

Hauptstr. Nr. 25

für Herren und Damen

verschiedene Costüme

um billigen Preis zu verleihen.

Neue Anzüge für Damen: Zigeunerinnen, Italienerinnen,
 Harlekin, Hanauerinnen, Schwarzwälderinnen, französische Bäuerinnen,
 Tyrolerinnen, Polin, Markfelderin u.

Für Herren: Italiener, altdentscher Ritter, Rococo, Husar,
 Spanier u. s. w.

Domino's sind zu sehr billigen Preisen zu verleihen.

W. Ostermeier.

Sand- & Stechschaukeln,

eiserne Rechen, Reb-, Baum- & Heckenheeren, Holz- &
 Baumjägen, Dunggabeln & Hacken, Baumbohrer u. u.
 empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Gebrüder Schmidt

beim Rathhaus.

Altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Zinn, Blei u.
 nehmen zu höchsten Preisen in Gegenrechnung.

Frauenverein Durlach.

Die durch §. 31 der Statuten
 vorgeschriebene jährliche Mitgliederversammlung soll

Donnerstag, 16. Februar,

Nachmittags 3 Uhr,
 im großen Rathhausaal abgehalten
 werden, und es werden hiezu sämt-
 liche Mitglieder, d. h. alle diejenigen
 Frauen und Jungfrauen, welche
 im Jahr 1892 einen Beitrag für
 den Frauenverein gegeben haben,
 eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Jahresberichts für 1892.
2. Feststellung des Voranschlags für 1893.
3. Neuwahl des Vorstandes.
 Durlach, 13. Febr. 1893.
 Der geschäftsführende Beirath:
Specht, Stadtpfr.

Montag Abend:

Mezelsuppe
 im Gasthaus zur Krone.



Nächsten
Mittwoch
 wird
 geschlachtet
 im Lamm.

Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s., kittet
Fluß-Stauffer-Ritt.
 Gläser zu 30, 50 und 80 S. bei
Karl Leuzler in Durlach.

Gesucht

zwei möblierte Zimmer, wenn
 möglich mit Burzschzimmer. —
 Offerten mit Preisangabe unter
 H. A. abgeben in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 4 in-
 einandergehenden Zimmern, Küche
 und sonstiger Zubehör ist auf den
 23. April zu vermieten. Zu er-
 fragen **Spitalstr. 1.**

Eine Wohnung von 4 Zimmern
 nebst Zugehör in schönster Lage pr.
 23. April zu vermieten. Mieth-
 preis 350 Mk. pr. Jahr. Näheres
 bei der Expedition dieses Blattes.

Dankagung.

[Durlach.] Für die
 vielen Beweise herz-
 licher Theilnahme an
 dem schweren Verluste
 unseres nun in Gott
 ruhenden Vaters,
 Groß- und Schwieger-
 vaters und Onkels

Christof Baader,

Bahnwart a. D.,
 sowie für die reichen Blumen-
 spenden und ehrenvolle Leichen-
 begleitung, sagen wir unsern
 innigsten Dank.

Durlach, 12. Febr. 1893.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

10. Febr.: Richard Gustav, Bat. Ernst
 Strahlsch, Weisgerber.
13. Gustav Karl Wilhelm, Bat.
 Gustav Wilhelm Kleiber,
 Landwirth.

Geschieden:

11. Febr.: Karl Friedrich Jakob Boden-
 müller, Schreiner, und
 Ernstine Luise Christine
 Hummel, Beide von hier.

Gestorben:

11. Febr.: Auguste geb. Kiefer, Wittwe
 des Steinhauers Friedrich
 Haas von hier, 67 Jahre alt.

Verantwortl. Druck und Verlag von H. Tupp. Durlach